

# Bleib mir bloß vom Leib

Rezepturen müssen genauso wie Arzneimittel unbedenklich, wirksam und von guter pharmazeutischer Qualität sein. Die Prüfung auf **Kompatibilität** aller Rezepturbestandteile trägt zur Erfüllung dieser Forderung bei.



© Elenarts / iStock / Thinkstock

**U**nverträglichkeiten entstehen durch unerwünschte Wechselwirkungen zwischen den Rezepturkomponenten. Dabei können Wirk- und Hilfsstoffe untereinander, aber auch mit dem Packmittel, reagieren. Die Ursachen sind vielfältiger chemischer und physikalischer Natur, wobei die Grenzen oft fließend sind.

**Manches verträgt sich einfach nicht** Manifeste, also gut erkennbare Inkompatibilitäten, machen sich während oder nach der Herstellung bemerkbar und können die PTA zur Verzweiflung bringen. Manchmal treten die Veränderungen

erst nach der Abgabe auf und führen dann meist zu einem reklamierenden Kunden. Zu diesen manifesten Unverträglichkeiten zählen beispielsweise das Brechen von Emulsionen, Ausfällungen und Ausflockungen, Verflüssigung und Rekristallisation.

Es gibt auch sensorisch nicht erkennbare, sogenannte larvierte oder versteckte Inkompatibilitäten, die sich oft erst längere Zeit nach der Herstellung bemerkbar machen. Beispiele hierfür sind Oxidationen, Hydrolysen und Adsorption an die Behälterwand.

Jede Individualrezeptur birgt prinzipiell das Risiko von Inkompatibilitäten. Ob diese in

der Praxis relevant werden, hängt von verschiedensten Faktoren ab. So treten manche Unverträglichkeiten erst ab einer bestimmten Konzentration des Wirkstoffes auf oder werden durch Begrenzung der Haltbarkeit der Rezeptur bedeutungslos.

**Erst überlegen, dann herstellen** Ein erster Schritt hin zu einer wirksamen und stabilen Rezeptur ist die Überlegung, ob es eine ähnliche Rezeptur im DAC/NRF gibt, an der man sich orientieren kann. Bei der Verarbeitung von Fertigarzneimittel-Salben gibt es oft Kompatibilitätstabellen und Rezepturbeispiele des jeweiligen phar-

mazeutischen Herstellers. Die folgenden Faustregeln können zur Vermeidung von Inkompatibilitäten hilfreich sein:

- ▶ in wasserhaltigen Rezepturen auf die rezeptierbaren pH-Bereiche achten (Stabilitätsoptimum geht vor Wirkungsoptimum)
- ▶ möglichst nur gleiche Emulsionstypen mischen (wichtig z. B. bei Verdünnung von Fertigsalben!)
- ▶ phenolische Stoffe nicht in Grundlagen mit Macrogol-emulgatoren oder Cellulose-Derivaten einarbeiten, zum Beispiel Salicylsäure nicht in Basiscreme DAC, wenn die Rezeptur weiteres Wasser enthält
- ▶ kationische Wirkstoffe nicht in anionische Grundlagen, zum Beispiel Gentamicinsulfat nicht in Anionische Hydrophile Creme DAB
- ▶ grenzflächenaktive Stoffe nicht in lipophile W/O-Cremes einarbeiten, zum Beispiel Polidocanol (Thesit®) oder Steinkohlenteer nicht in Wollwachsalkoholcreme DAB
- ▶ Temperaturbelastung bei der Herstellung von Suspensionzubereitungen vermeiden
- ▶ geeignetes Packmittel wählen, zum Beispiel Thesit® nicht in Aluminiumtuben

In der Praxis kann nur eine sorgfältige Plausibilitätsprüfung und eine gewissenhafte Herstellung verknüpft mit Erfahrung und Sachverstand zu einer über den Anwendungszeitraum stabilen und wirksamen Rezepturzubereitung führen. Apotheker und PTA sind hier gleichermaßen gefordert. ■

*Christa Schuchmann,  
Apothekerin*

Ranocalcin



Mit belegter  
Wirksamkeit und Verträglichkeit<sup>1</sup>

Meine

## Rückenstütze

Ranocalcin – bei Beschwerden  
im Bereich von Rücken, Schultern  
und Nacken.

- Homöopathisches Komplexmittel
- Wirkt ganzheitlich auf den  
Bewegungs- und Stützapparat
- Stärkt Knochen, Sehnen, Bänder  
und Bindegewebe nachhaltig



Ranocalcin – jetzt  
neu für Sie im PTA-Channel

[www.pta-channel.de/product/lecture/ranocalcin](http://www.pta-channel.de/product/lecture/ranocalcin)

<sup>1</sup> Nicht-interventionelle Studie (NIS) mit Ranocalcin in 16 Studienzentren, 2016, Erstpublikation eingereicht

Zusammensetzung: 1 Tablette enthält: Wirkstoffe: Acidum silicicum Trit. D2 40 mg, Calcium carbonicum Hahnemanni Trit. D1 75 mg, Calcium fluoratum Trit. D4 10 mg, Calcium phosphoricum Trit. D1 75 mg, Ferrum phosphoricum Trit. D2 10 mg, Zincum metallicum Trit. D10 10 mg. Sonstige Bestandteile: Lactose-Monohydrat, Calciumbehenat (DAB), Kartoffelstärke (Ph. Eur.). Tabletten enthalten Lactose. Bitte Packungsbeilage beachten. Bisher sind keine Nebenwirkungen / Gegenanzeigen bekannt. Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Schwächestände des Stütz- und Bindegewebes und der Knochen. Homöopathisches Laboratorium Alexander Pflüger GmbH & Co. KG, Röntgenstraße 4, 33378 Rheda-Wiedenbrück, Telefon 05242/9472-0, Telefax 05242/9472-20, info@pflueger.de, www.pflueger.de